

://: Dieser Brief wurde vom Studierendenrat der skuba am 23. März 2010 zur Kenntnis genommen; sie unterstützt diesen Vorstoss. Dieser Brief wurde am 29.3.2010 an das Rektorat, Verwaltung und den Universitätsrat der Universität Basel gesandt.

SDUBS  
c/o skuba  
Universität Basel  
Petersplatz 1  
4003 Basel  
sd.unibas@gmail.com

Herr/Frau Prof. Loprieno/Prof. Kaiser/Prof. Meier-Abt/Prof. Eberle  
Rektorat  
Universität Basel  
Petersgraben 35  
4003 Basel

Basel, 29. März 2010

## Entwickelt sich die Universität Basel nachhaltig?

Sehr geehrter Rektor Prof. Dr. Loprieno  
Sehr geehrte Vizerektorin Prof. Dr. Kaiser und Vizerektoren Prof. Dr. Meier-Abt und Prof. Dr. Eberle  
Sehr geehrter Verwaltungsdirektor Tschumi  
Sehr geehrte Mitglieder des Universitätsrats

**Es ist an der Zeit, dass die Universität Basel nachhaltiger wird.** Das Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und Koordination im schweizerischen Hochschulbereich (HFKG) ist in der Entwurfsphase. Für die institutionelle Akkreditierung verlangt Artikel 30 dieses Gesetzes folgende Voraussetzungen: „Die Hochschule oder die andere Institution des Hochschulbereichs verfügt über ein Qualitätssicherungssystem, das Gewähr dafür bietet, dass: [...] (6) die Aufgaben im Einklang mit einer wirtschaftlich, sozial und ökologisch nachhaltigen Entwicklung erfüllt werden.“ Auch in der „Strategie nachhaltige Entwicklung“ des Schweizerischen Bundesrats wird den Hochschulen eine besondere Bedeutung für die Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung zugewiesen. Und schliesslich sollen nach dem Leitbild der Universität Basel Ziele „in der Verantwortung gegenüber den kommenden Generationen“ verwirklicht werden. Aus unserer Sicht kann dieser Verantwortung vor dem gezeigten Hintergrund nur ausreichend nachgekommen werden, wenn die Universität Basel über eine Nachhaltigkeitsstrategie verfügt!

**Wer sind wir?** SDUBS – *Sustainable Development at the University of BaSel* ist eine Gruppe Studierender des Masterstudiengangs „Sustainable Development“. Wir setzen uns dafür ein, die Universität Basel nachhaltiger zu gestalten. Dabei werden wir von der Fachgruppe des Studiengangs und der skuba unterstützt.

**Unser Ziel** ist es, in den Entscheidungsgremien der Universität Basel einen Prozess anzustossen, an dessen Ende eine nachhaltigere Universität Basel steht. Darunter verstehen wir eine Universität, welche ökonomische, ökologische und soziale Aspekte gleichermaßen berücksichtigt und diese in allen Tätigkeitsfeldern systematisch aufnimmt. Dies ist nur möglich, wenn die Universität Basel ein Konzept für eine nachhaltige Entwicklung im Leitbild verankert und eine Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt und umsetzt.

**Wichtigste Voraussetzung** für eine erfolgreiche Umsetzung hin zu einer nachhaltigeren Universität Basel ist ein klares Bekenntnis zur Bedeutung der Nachhaltigkeit für die Universität und die Einleitung eines Prozesses zur Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie durch die Universitätsleitung.

**Unserer Vorstellung** nach könnte an der Universität Basel ein Nachhaltigkeits-Management eingeführt werden, welches nicht nur Umwelt-Themen wie Energie- und Wärmeversorgung, Emissionen, Abfall, Materialbeschaffung, Wasser, Abwasser und Mobilität beinhalten würde, sondern auch systematisch den sozialen Bereich mit Hinblick auf Gesundheit, Work-Life-Balance, Weiterbildung und soziale Vielfalt mit einschliesst. In der Lehre könnte für das Thema Nachhaltigkeit fächerübergreifend sensibilisiert und in der Forschung inter- und transdisziplinäre Projekte mit dem Schwerpunkt Nachhaltigkeit realisiert werden. Die Nachhaltigkeitsstrategie würde sich durch konkrete Zielvorgaben und Umsetzungsmassnahmen sowie eine regelmässige Bestandsaufnahme und Berichterstattung auszeichnen. Aus Perspektive der Studierenden wäre es interessant, aktiv an der Verwirklichung teilzunehmen.

**Warum sollte die Universität Basel** eine Nachhaltigkeitsstrategie entwickeln und realisieren? Die Schweiz hat sich in verschiedenen völkerrechtlichen Vereinbarungen, zum Beispiel am Erdgipfel von Johannesburg, in der UN-Weltdekade 2005-2014 „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ sowie an der europäischen UNECE-Konferenz von Vilnius 2005 für eine nachhaltige Hochschulbildung ausgesprochen. Zudem hat sie die Rio-Erklärung über Umwelt und Entwicklung mit dem Aktionsplan Agenda 21 unterschrieben. Darin und in anderen internationalen Abkommen werden alle Arten von Organisationen dazu verpflichtet, ihre Verantwortung im Prozess einer nachhaltigen Entwicklung wahrzunehmen. Im Kapitel 35 und 36 der Agenda 21 werden explizit Ziele und Massnahmen für die Wissenschaft und Bildung genannt. Darüber hinaus hat die Schweiz die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung in ihrer Bundesverfassung festgeschrieben. Der Bundesrat hat bei mehreren parlamentarischen Vorstössen einem Umsetzungsplan der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung zugestimmt. Universitäten sind aufgerufen, an diesem Bekenntnis mitzuwirken und den Absichtserklärungen glaubwürdige Hochschulstrategien mit verbindlichen Zielen und nachprüfaren Ergebnissen folgen zu lassen.

Universitäten bilden zukünftige Entscheidungsträger aus und beeinflussen deren handlungsleitende Werte. Die Universität Basel hat die Aufgabe, ein besseres Verständnis von Nachhaltigkeit zu schaffen, das Bewusstsein für nicht-nachhaltige Trends zu erhöhen sowie die Fähigkeit zur Veränderung von Verhaltensmustern zu lehren.

**Chancen für die Universität Basel** Mit dem Masterstudiengang in Sustainable Development (MSD) bietet die Universität Basel einen in der Schweiz einmaligen, spezialisierten Studiengang an. In der Lehre verfügt die Universität damit in diesem Themenfeld über eine Schlüssel-stellung mit „Leuchtturmfunktion“. Der Universität Basel böte sich durch die Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie die Chance, sich in einer differenzierten, zunehmend kompetitiven Hochschullandschaft entlang ihrer Stärken zu positionieren und ihr Profil weiter zu schärfen. Dies auch im Wissen darum, dass die weltweit besten Hochschulen eine zunehmende Affinität zum Thema Nachhaltigkeit entwickeln und diese auch öffentlichkeitswirksam dokumentieren. Hochschulen, wie die Leuphana Universität Lüneburg und die Karl-Franzens-Universität Graz, welche ebenfalls ein umfangreiches Lehrangebot zur Nachhaltigen Entwicklung führen, haben diese Herausforderung als Chance begriffen und sich einer umfassenden Nachhaltigkeitsstrategie verpflichtet. Auf das Image der Universität Basel würde sich die Verpflichtung zur Nachhaltigkeit in einer positiven Weise auswirken: als Vorbild und Anziehungspunkt für Studierende und Unternehmen.

Neben den genannten Punkten, die mit Aufwendungen verbunden sind, ergeben sich auch finanzielle Einsparpotentiale. Das Beispiel der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg zeigt, dass die Gesamtenergiekosten pro Gebäude durch ein koordiniertes Umweltmanagement, Informationskampagnen und Anreize zur Energieeffizienz bei den Universitätsangehörigen um 6 bis 18 Prozent reduziert werden konnten. Wohin ein konsequentes Energiemanagement an der Hochschule führen kann, beweist ebenso eindrücklich die University of Columbia, Vancouver. Dort gelang es den Energieverbrauch um 25 Prozent zu senken, den Wasserverbrauch um 30 Prozent zu reduzieren und so jährlich mehr als 7 Millionen Dollar im Haushalt einzusparen.

**Wir möchten Sie motivieren** ein klares Bekenntnis zur Bedeutung der Nachhaltigkeit für die Universität Basel auszusprechen und den Prozess der Entwicklung eines nachhaltigen Managementsystems zu beginnen. Wir würden uns gerne daran beteiligen und somit die Qualität und die Reputation der Hochschule durch innovative Projekte in nachhaltigkeitsrelevanten Feldern stärken. Wir würden uns freuen, von Ihnen eine kooperative Antwort zu erhalten – vielleicht in einem Gespräch, in welchem ein weiteres Vorgehen diskutiert würde.

Freundliche Grüsse

Ronny Buth, Lukas Kissling, Sibylle Kuhn, Arne Menn, Georg Richarz, Tina Škerlak, Lukas Weidauer

